

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BH MUSIK, MUSIKWISSENSCHAFT
BHB Instrumentalmusik; Musikinstrumente

Klavier

Personale Informationsmittel

Alfred CORTOT

BIOGRAPHIE

24-4 *Alfred Cortot* : Tastenpoet - Lehrer - Kulturakteur / Anton Voigt. - München : Edition Text + Kritik, 2024. - 285 S. : Ill. ; 19 cm. - (SOLO Porträts und Profile). - ISBN 978-3-96707-708-7 : EUR 28.00
[#9294]

Auf Glenn Gould¹ folgt in der Schriftenreihe **SOLO Porträts und Profile** Alfred Cortot: ein wahres Kontrastprogramm! Dort der Exzentriker und hier der im Untertitel beschriebene Grandseigneur. Die Machart beider Bände ist entsprechend unterschiedlich. Das vorliegende Werk ist eine sehr breit angelegte, intensiv dokumentierte Biographie.

Der Rezensent ist dem Namen Cortot erstmals durch ein in den 1950er Jahren im modernen Antiquariat erworbenes Buch begegnet. **Französische Klaviermusik**² machte Lust auf die beschriebene Klavierliteratur, die in Deutschland eher nicht (Paul Dukas, Emmanuel Chabrier), kaum (die Klavierwerke César Francks, oder Gabriel Faurés) oder selten (etwa Claude Debussy, immerhin im Repertoire von Walter Gieseking) zu hören waren. Cortot auf irgendwelchen Medien zu hören war damals – jedenfalls in „Britisch Niedersachsen“ – schwierig. Die Französische Republik versuchte allerdings in der Nachkriegszeit intensiv auch die französische Musikkultur zu

¹ **Glenn Gould** : auf der Suche nach Perfektion / Birger Petersen. - München : Edition Text + Kritik, 2024. - 145 S. : Ill. ; 19 cm. - (SOLO Porträts und Profile). - ISBN 978-3-96707-825-1 : EUR 19.00 [#9181]. - Rez.: **IFB 24-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12714>

² **Französische Klaviermusik** / Alfred Cortot. - Wiesbaden : Limes-Verlag. - Einheitssacht.: La musique française de piano <dt.>. - 1 (1956). - 216 S. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/450834352/04> - Bd. 2 und 3 sind nicht übersetzt worden. - Eine französische Gesamtausgabe erschien u.d.T. **La musique française de piano** / Alfred Cortot. - Nouv. éd. - Paris : Presses Universitaires de France, 1981. - 764 S. - (Quadrige ; 25). - ISBN 2-13-037278-3.

propagieren.³ Inzwischen ist diese Musik in vielen Aufnahmen leicht zugänglich. Das gilt auch für sehr viele Aufnahmen Cortots im Internet wie für das legendäre Klaviertrio mit Jacques Thibaud und Pablo Casals.

Einleitend wird die Literatur zu Cortot von Bernard Gavoty⁴ bis zu François Anselmini⁵ besprochen und gewertet. Leider zeigt der **KVK** bei neueren Titeln das Versagen der geisteswissenschaftlichen Literaturversorgung in Deutschland. Es ist wenig hilfreich, bibliographische Nachweissysteme auszubauen, aber die Beschaffung der Literatur nicht mehr ausreichend zu finanzieren.

Der Aufbau des Buches⁶ ist biographisch-chronologisch. Gleich am Anfang wird die breite Anlage deutlich. Der Geburtsort Noyon wird bis zu derzeitigen Gedenksituation (Büste, Straße etc.) en détail beschrieben. Die Entwicklung des jungen Alfred,⁷ die Stadien der Ausbildung, die verschiedenen Lehrer und Anreger, die familiäre Situation etc. werden intensiv dargestellt. Wer sich nicht speziell mit Cortot beschäftigt hat, wird heute kaum mehr wissen, daß er auch als Dirigent tätig war. Für den Musiker bedeutsam ist die Wagner-Begeisterung. Die Beziehung zur deutschen Musik (Bach, vor allem aber Beethoven, Mendelssohn, Schumann) bleibt bei Cortot zentral neben dem Leitstern Chopin und dem Einsatz für die französische Klaviermusik insbesondere des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Im Ersten Weltkrieg ist Cortot auch kulturpropagandistisch dafür tätig.

Zum Spiel Cortots erfährt man in diesen Kapiteln vor allem aus sekundären Stellungnahmen, wobei zeitgenössische Presseurteile sehr intensiv zitiert werden. Für die Rezeptionsgeschichte ist das hochinteressante Material und wohl das Ergebnis intensiver Recherche wichtig.

Ein großer Problemkomplex ist das Verhältnis zur deutschen Musikkultur während des Dritten Reichs und Cortots Engagement für die Verbesserung des französischen Musiklebens während des Vichy-Regimes in offizieller Stellung. Die Zusammenarbeit mit deutschen Musikern, Konzerte in Deutschland (allerdings auch vor und für französische Kriegsgefangene), andererseits sein Einsatz für bedrohte Musiker, unterschiedliche Zeugnisse über seine Tätigkeit etc. zeigen die Zwiespältigkeit der Situation und des Handelns. Nach dem Zweiten Weltkrieg brachte ihm das als Kollaborateur

³ Vgl. dazu **Musik als politischer Faktor** : Konzepte, Intentionen und Praxis französischer Umerziehungs- und Kulturpolitik in Deutschland 1945-1949/50 / Andreas Linsenmann. - Tübingen : Narr Francke Attempto Verlag, 2010. - 286 S. : Ill., Diagramme, Notenbeisp. - (Edition lendemains ; 19). - Zugl.: Mainz, Univ., Diss., 2010. - ISBN 978-3-8233-6545-7. - Inhaltsverzeichnis:

<https://d-nb.info/100044645x/04>

⁴ **Alfred Cortot** / Bernard Gavoty. : Paris : Buchet-Chastel, 1977. - Neuauflage (ebd.) 2012. - ISBN 978-2-283-02604-5.

⁵ Zuletzt mit Rémi Jacobs: **Alfred Cortot** / François Anselmini et Rémi Jacobs. - Paris : Fayard, 2018. - 464 S. ; 22 cm. - ISBN 978-2-213-70166-0.

⁶ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1289335966/04>

⁷ Dem Rezensenten ist sympathisch, daß Cortot eigentlich Albert heißen sollte, aber der aufgeregte Vater dem Standesbeamten den falschen Namen nannte (S. 18).

Arretierung, Anklage, Auftrittsverbot, aber am Schluß doch eine – zumindest teilweise – Rehabilitation ein. Das wird sehr differenziert dargestellt.

Die Nachkriegssituation war daher zunächst sehr schwierig. Auch seine „romantische“ Art der Interpretation war umstritten – Kritik wie Begeisterung hervorruhend. Für die damals junge Pianistengeneration sind u.a. die hier genannten unterschiedlichen Wertungen aus dem Kreis Demus/Gulda/Badura-Skoda interessant. Während dies für die Frühzeit, wie schon genannt, vor allem durch Pressezeugnisse gespiegelt wird, geht ein eigenes Kapitel *Interpretation „alla Cortot“* genauer anhand der eigenen Aussagen des Pianisten auf diesen Komplex ein. Unter den als *Anhang* mitgeteilten Texten Cortots findet sich auch noch *Die geistige Haltung des Interpreten* mit der Warnung vor dem bloßen „Feuerwerk der Finger“ (S. 233).

Das Kapitel *Universales musikalisches Interesse* geht auf Cortots Verhältnis zu den in seinem Repertoire besonders vertretenen großen Meistern ein. Hier wird auch der eingangs genannte Schriftsteller Cortot zitiert mit seiner Absicht, durch seine diesbezüglichen Arbeiten „Liebhaber des Klaviers anzuregen [...], die Mannigfaltigkeit der tiefen, zarten oder malerischen Werke zu bewundern, in denen sich der erfinderische Genius der Musiker unseres Stammes und unserer Zeit ausgeprägt hat“ (S. 122).

Ein wenig bekannter Zug ist die Sammelleidenschaft Cortots, hier besonders bezogen auf Autographen. Darauf genauer einzugehen, bedeutete auch, Cortots Verhältnis zu weiteren Bezugspersonen – etwa Stefan Zweig – näher zu betrachten. Die Vielfalt der Aspekte des Bandes kann hier – etwa die pädagogische und organisatorische Tätigkeit, Cortots Schüler etc. – ohnehin nur angerissen und der Lektüre überlassen werden.

Selbstverständlich kann man einzelne Wertungen anders sehen, etwa die Hinweise zur „historisch informierten Aufführungspraxis“ (S. 216), obwohl es kein uninteressanter Gedanke ist, daß die antiakademische Attitüde Cortots sogar in dieser Hinsicht anregend gewesen sein kann.

Der Band enthält eine *Diskografie*, die sorgfältig mit URLs im Internet zugänglicher Aufnahmen versehen ist, eine Übersicht *Quellen und Literatur*,⁸ eine *Zeittafel* und ein *Personenregister*.

Das Buch überzeugt durch die intensive Quellen- und Literaturverarbeitung, die differenzierte Darstellung auch der problematischen Kontexte und die eindringliche Würdigung eines der großen Pianisten des letzten Jahrhunderts. Wenn schon die einschlägige französische Literatur in deutschen Bibliotheken nur sehr schwach repräsentiert ist, sollte dieser Band zur Standardausstattung auch kleinerer Bibliotheksbestände gehören. Als Hintergrund und Einordnung des reichhaltigen akustischen Angebots, das heute jedem zur Verfügung steht, und als wichtige Studie für die deutsch-französische Musik- und Zeitgeschichte des 20. Jh. ist dieser Band ein erstrangiges Informationsmittel.⁹

⁸ Leider sind Cortots eigene Schriften nicht eigens verzeichnet. Die Monographien sind in der *Zeittafel* genannt.

⁹ *Bemerkungen*: Der Vorname des Vaters ist Denis (S. 16 und öfter, vgl. Anselmini/Jacobs, a.a.O., S. 14 - 18). – Daß die „musiciens“ *der École Normale de Musique de Paris Alfred Cortot* in der Übersetzung als „Musiker:innen“ gegendert

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12798>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12798>

werden, ist m.E. nicht sinnvoll (S. 63; die angegebene URL ist nicht korrekt, sondern heißt <https://www.ecolenormalecortot.com/lecole/nos-missions/> [2024-10-06]
- S. 109, Z. 6: sentimentale. – S. 124, Text-Z. 4/3 v.u. : musique, une, initiative. –
S. 195, Z. 21 : beeinträchtigt.